

4

Beim rostigen Riesen – **Weltkulturerbe Völklinger Hütte**

5

Ab in die Grube – **das Erlebnisbergwerk Velsen**

EIN BERGMANNS-FRÜHSTÜCK, BITTE!

6

Industriekultur pur – **eine Zeitreise in St. Ingbert**

SCHLAFEN, SPINNEN, MALEN, MALOCHEN

7

Magie der Geschichte – **eine Radtour im Tal der Blies**

»Wer hat denn da den Bahnhof halbiert?«

8

Die Gräfin und ihre Gartenlust – **auf dem Mariannenweg**

Von der Leyen auf der Flucht!

9

Mit Gefühl über Stock und Stein – **der Tiefenbach-Pfad**

Was genau ist ein **HARTFIESSER?**

Caesar ante portas?

Psst, nicht weiter-sagen:
Hier kocht der Abt persönlich

11

Mit Andacht genießen – **Einkehr in der Abtei Tholey**

10

Kult im Keltenwald – **der Ringwall von Otzenhausen**





Saarbrücken und Umgebung



Fürst Wilhelm Heinrich und sein Sohn Ludwig haben sich in barocken Zeiten schöne Schlösser wie das in Saarbrücken hingestellt, aber auch erste größere Eisenhütten und Kohlebergwerke begründet. So kommt es, dass sich rings um die Stadt feudaler Glanz immer auch mischte mit den Schwaden von Feuer, Kohlestaub und schwarzem Ruß, der sich

gerne auch auf den blütenweißen Fensterbänken der Schlossherren niederließ. Heute lassen sich die Saarbrücker gerne behaglich (und rußfrei) vor ihrem Bürger-Schloss in der Sonne nieder – übrigens eine Lieblingsbeschäftigung der Saarländer, zur Not auch ohne Schloss mit Café. Ein Bänkchen im eigenen Garten tut es auch, mit dem legendären ›Schwenker‹ nebdran, der womöglich noch vom Opa stammt – selber geschweiß, aus echtem Saarstahl von der ›Hidd‹.

Saarbrücken

📖 F/G 6/7

Saarbrücken gehört nicht zu den Glamour-Girls unter den deutschen Landeshauptstädten. Aber es ist mega-entspannt, hat Charme und eine ansteckende Lebensfreude. Das spürt man auf allen Straßen und Plätzen, auf den Märkten, in zahllosen Kneipen, Cafés und Restaurants. Und die Stadt lebt vom Reiz ihrer Kontraste: Am einen Ende ist sie Dorf mit Kirche geblieben, am anderen wandelt sie sich vom Schwerindustrie- zum Hightech-Standort. Im Süden grenzt sie direkt an Frankreich, im Osten versteckt sich ihre Uni im Wald, im Norden wird der Wald sogar zum Urwald. Und in der Mitte ist sie quirlige Stadt am Fluss – mit schönen Uferpromenaden und Stadtquartieren von Barock über Gründerzeit bis zur Moderne.

WAS TUN IN SAARBRÜCKEN?

Flanieren durchs barocke Herz der Altstadt

Der **St. Johanner Markt 1** ist die gemütlichste Ecke der Altstadt. Und eine Bühne für Flaneure und Voyeure. Die Kulisse bilden der Marktbrunnen und ein Ensemble barocker Bürgerhäuser mit kleinen Läden, Boutiquen, Kneipen, Bistros und Restaurants, die bei Sonnenschein den Markt zur Piazza, zum großen Freiluftcafé mit südlichem Flair machen. Angelegt hat sie der Barockbaumeister Friedrich Joachim Stengel, der der Stadt zur Fürstenzeit ein ganz neues Gesicht verliehen hat. Saniert und wiederbelebt hat sie Oskar Lafontaine – als Saarbrücker OB in den 1970er-Jahren. Also, am besten nehmen Sie erstmal Platz in einem der Cafés und lassen bei einem Espresso das Leben vorbeidefilieren: schicke Ladys mit Sonnenbrille und Einkaufstüten, Mütter mit Kinderwagen plus ein, zwei

Kids im Schlepptau, gesetzte Herren mit Hut auf den ›Seniorenbänkchen‹ unter den Bäumen, Punks mit ihren Hunden auf der Brunnentreppe, dazwischen (meist) gemächlich cruisende Radler. Typisch Fußgängerzone halt, aber mit besonderer Note, zumal sich in den saarländisch gefärbten Grundton das französische Palaver unserer Nachbarn mischt. Mittwoch-, Freitag- und Samstagvormittags ist dann Markt mit einer bunten Vielfalt an Obst, Gemüse, Fleisch frisch vom Land. Jetzt ist es Zeit, eine kleine Runde rings um den Markt zu drehen. Hinter dem Marktbrunnen stehen in einer Reihe schöne Bürgerhäuser mit zum Teil reich verzierten Holzportalen Spalier. Das markanteste ist das Gebäude Nr. 24, ein großzügiger Stadtpalais mit einladendem Innenhof. Sie wandeln unter lauschigen Arkaden, fast klösterliche Ruhe herrscht hier mitten in der Stadt. Das Haus war mal Gasthaus und Hotel, der Hof Markthalle, heute beherbergt das Ensemble die **Stadtgalerie 2**. Diese Kombination hätte auch dem alten Stengel gefallen: Im Obergeschoss wird zeitgenössische Kunst vom Feins-



Die **Kaltenbachstraße** am St. Johanner Markt ist so etwas wie die ›Fast-Food-Fressgasse‹ der Stadt. Darin hat sich ein kleines magisches Wurst-Brot-Pasta-Dreieck herausgebildet aus: **Kalinskis Wurstwirtschaft 1** (Nr. 4; Currywurst, Burger vom Feinsten; www.kalinskibrueder.de), dem Bäcker **Brot und Seele 1** (Nr. 6; mit in der Tat beseeltem Backwerk zwischen süß und salzig) und – direkt gegenüber – **Pizza-Pasta 2** vom Rigatoni Toni (Nr. 7). Für das beste Eis muss man eine Gasse weiter gehen: In **Henry's Eismanufaktur 2** (Kappenstr. 1) kommen nur beste (regionale) Zutaten in die Tüte!



Sind Sie auch eine »Siebschniss«? (saarländisch für Leckermaul). Nach den »Perlen der Saar« müssen Sie gar nicht tief tauchen, Sie bekommen sie als feine Pralinen im schön altmodischen Café Schubert (Sulzbachstraße 2). Weitere süße Versuchungen in der City: das charmante kleine »Chocolat de Katja« (St. Johanner Markt 18) und das coole Schoko- und Törtchenparadies des französischen Patissiers Franck Kestener (Betzenstraße 7).

ten präsentiert, im Arkadenhof erklingt im Sommer oft Musik – Serenadenkonzerte, Chansons, Experimentelles (St. Johanner Markt 24, www.stadtgalerie.de, Di–Fr 12–18, Sa/So 11–18 Uhr, Eintritt frei). Und im **Stadtcafé** trifft man sich parterre zum Plausch unter Freunden. An der nächsten Ecke geht's nach links in die Türkenstraße, wo Sie direkt auf die **Basilika St. Johann** **3** zulaufen. Auch sie ist ein Werk Friedrich Joachim Stengels, seine einzige katholische Kirche in Saarbrücken. In ihrem Inneren etwas mehr barocker Prunk als in seiner Ludwigskirche (► S. 26), aber nie überladen, also auch irgendwie »evangelisch«! In ihr ertönt gleichfalls reichlich Kirchenmusik, meist von der eigenen Kantorei, oft mit hochrangigen Gästen (www.basilika-sb.de). In der Katholisch-Kirch-Straße davor sind die Häuser etwas schmaler und niedriger als in der ersten Reihe am Markt, dafür ist's hier etwas ruhiger.

Lebhafter wird es wieder am Ende der Straße, da mündet die Kaltenbachstraße ins quirlige Marktgeschehen. Sie biegen rechts ab in die Bahnhofstraße, dann gleich wieder scharf links in die schmale Fröschengasse, vorbei an (oder auch kurz rein in) kleine Boutiquen und Lädchen. Dann kommt an der nächsten Ecke eines der ältesten Gasthäuser der Stadt, **Zum Stiefel** **3**, (www.der-stiefel.de), Anfang des 18. Jh. gegründet von der Brauerfamilie Bruch und mittlerweile seit neun Generationen in Familienbesitz. Die Fröschengasse kreuzt dann noch die Saarstraße und geht dann über in die Evangelisch-Kirch-Straße, wo Sie sich am lauschigen Cora-Eppstein-Platz vor der **Alten Kirche St. Johann** **4** (heute Teil der Musikhochschule) oder im **Café Moccachili** **4** (Nr. 8) angenehm ermattet niederlassen können. Zeit für den zweiten Espresso – oder aber den ersten Crémant des Tages!